

Mit viel Praxis ins Studium einsteigen

Larissa Zmoos musste nicht lange überlegen, als es um die Wahl für Ihre Ausbildung zur Lehrerin ging. Den Einstieg ins Studium am IVP NMS fand sie bereichernd und spannend, auch dank dem «Praxissemester».

Theorie büffeln ist oft etwas trocken, darum herum kommt man aber leider nicht. Sei es in der Grundschule, während der Berufsausbildung, im Gymnasium oder später im Studium – Formeln, Regeln oder Gesetzmässigkeiten lernen und verstehen gehört mit dazu. Zum guten Glück jedoch kommt die Theorie im dualen Bildungssystem oft im Doppelpack mit der Praxis. So auch im PH-Studiengang am IVP NMS, welcher zu einem Lehrdiplom für die Vorschulstufe und die Primarstufe und zu einem Bachelor of Arts führt: Zu Beginn der Ausbildung kann während 10 Wochen ein intensives Praktikum an einer Schule absolviert werden. Ein «Praxissemester» gleich zu Beginn des Studiums wird zur Zeit einzig vom IVP NMS in Bern angeboten.

Praktische Erfahrung sammeln

«Ich wollte immer schon einen sozialen Beruf ausüben, deshalb habe ich mich nach der obligatorischen Schulzeit für die richtungsweisende Fachmittelschule entschieden», erzählt Larissa Zmoos (22), heute Studentin am IVP NMS in Bern. «An der Fachmittelschule schwärmten ältere Kolleginnen vom IVP NMS und vom Modell «Praxissemester». Somit war relativ schnell klar, hier meine Ausbildung zur Lehrerin zu absolvieren», berichtet die aufgestellte junge Frau. Gerade für den Lehrerberuf schien es ihr logisch, gleich zu Beginn der Ausbildung ganz viel praktische Erfahrung zu sammeln. «Diese Entscheidung habe ich nicht bereut – im Gegenteil.»

Vorteile für die Zukunft

Das Praxissemester umfasst 10 Praktikumswochen im 1. Semester und zwei Praktikumswochen im 2. Semester. «Ich habe mein 10 wöchiges Praktikum an einer 4. Klasse an der Primarschule Linde in Biel absolviert. Die 23 Kinder waren zwischen 9-10 Jahre alt», erzählt Larissa. In den ersten zehn Wochen war Larissa Zmoos an vier Tagen pro Woche mit diesen Kindern beschäftigt. Sie unterstützte den Klassenlehrer beim Unterrichten, gestaltete selber ihre ersten Lektionen oder arbeitete individuell mit einem der Kinder aus der Klasse. «Dieser Einstieg ins Studium ermöglicht einen

intensiven Erstkontakt mit dem Kindergarten- oder Schulalltag», meint Institutsleiter Prof. Dr. Martin Stadelmann, und ergänzt: «Parallel dazu besuchen die Studierenden an vier Halbtagen pro Woche die Veranstaltungen am Institut und arbeiten sich in die Themen des Studiums ein.»

Diese Kombination von Theorie und Praxis kann optional gewählt werden und ist intensiv, das weiss auch Larissa aus Erfahrung. Die Möglichkeit des Praxissemesters bietet andererseits aber enorm viele Vorteile für die Zukunft. «Mit dieser Variante ins Studium zu starten ist anspruchsvoll. Vieles muss parallel erledigt werden», so Larissa, und fügt an: «Aber ich habe mich recht schnell an den Rhythmus gewöhnt und lernte vor allem, Prioritäten zu setzen. Das bringt mir für später sehr viel.»

Teamwork bringt's

Larissa erzählt, wie sie sich während des Praxissemesters mit ihren Studienkolleginnen und -kollegen organisiert hat, um die intensive Zeit optimal zu gestalten. «Wir waren eine engagierte Seminargruppe und konnten Arbeiten fürs Studium, wie beispielsweise das Zusammenfassen einer Vorlesung, untereinander aufteilen. Das war super und motivierte uns alle zusätzlich.» Sie sagt von sich, dass sie sich gerne weiterbildet, neues Wissen wie ein Schwamm aufsaugt. «Ich erweitere dank des Studiums meinen Horizont,

das passt mir», sagt die sportliche Frau. In ihrer Freizeit engagiert sich Larissa seit sechs Jahren als Volleyballtrainerin für Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahre und organisiert Trainingslager.

Den Traumberuf gefunden

Gerade im Praxissemester, als sie erste Erfahrungen in der Schule mit Inhalten des Studiums in Verbindung bringen konnte und intensiv mit ihrer zukünftigen Rolle als Lehrerin konfrontiert wurde, hatte Larissa eine wichtige Einsicht: «Im Klassenzimmer zu stehen, mit den Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium zu arbeiten, fühlte sich einfach richtig an», erzählt sie. «Ich konnte so viele praktische Erfahrungen machen, Routine gewinnen und im Unterricht mitdenken. Das Praxissemester war eine grosse Chance, trotz des temporären Mehraufwands.»

Larissa weiss schon, zu welchen Fächern es sie später einmal hinzieht: Sport, Deutsch und Mathematik unterrichtet sie bereits jetzt sehr gerne. Musik hingegen sei weniger ihr Ding, das können andere viel besser, meint sie und lacht. «Aber grundsätzlich ist es relativ egal, denn: Das Schöne an der Arbeit mit Kindern ist das Voneinander-Lernen. Zusammen können wir etwas auf die Beine stellen, das macht mir unglaublich viel Freude.»

Rea Wittwer (Text) und Susanne Goldschmid (Foto)

